

JJ1 „Bruno“

in Tirol, Vorarlberg und Bayern 2006

Österreichische Bären-Eingreiftruppe
September 2006



Protokoll und Beurteilung der Ereignisse

Benutzte Abkürzungen:

T: Tirol

V: Vorarlberg

B: Bayern

StMUGV: Bayrisches Staatsministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz

Autoren:

Dieses Protokoll wurde erstellt unter Mitarbeit von (alphabetisch): Thomas Huber (Büro am Berg), Petra Kaczensky (FIWI & University of Freiburg), Felix Knauer (University of Freiburg), Jens Laass (BOKU), Georg Rauer (WWF), Beate Striebel (WWF), Walter Wagner (ÖBf), Chris Walzer (FIWI), Manfred Wölfl (StMUGV) und Ulrich Wotschikowsky (VAUNA).



Fotos:

B. Feldmann & C. Gareis (Titelbild), Petra Kaczensky, Felix Knauer, Jens Laass, Georg Rauer, Manfred Wölfl, Ulrich Wotschikowsky und andere.

Zitiervorschlag: Österreichische Bären-Eingreiftruppe, 2006, JJ1 „Bruno“ in Tirol, Vorarlberg und Bayern 2006 - Protokoll und Beurteilung der Ereignisse, Wien

1. Hintergrund

Im Mai und Juni dieses Jahres durchstreifte ein männlicher Braunbär (JJ1), von der Presse „Bruno“ betitelt, den deutsch-österreichischen Alpenraum. Der Bär ermöglichte durch zahlreiche Schäden, Spuren und Sichtungen eine fast lückenlose Dokumentation seines Wanderwegs.

In unserer heutigen Kulturlandschaft kann es im Zusammenleben von Mensch und Bär zu Konflikten kommen. Um Konflikte zu minimieren und eine Gefährdung der Bevölkerung weitgehend auszuschließen, bedarf es eines Wildtiermanagements, das neben geeigneten Strukturen und Schutzmaßnahmen auch verschiedene Maßnahmen zum Umgang mit auffälligen Bären aufzeigt. Eine wichtige Voraussetzung ist die Beurteilung von Konfliktsituationen zwischen Bär und Mensch durch Bärenfachleute mit entsprechender Erfahrung.

Ein Bärenmanagementplan kann zwar den Rahmen im Umgang mit auffälligen Bären abstecken, dennoch muss jede Einzelsituation von Bärenfachleuten beurteilt und eingeschätzt werden (Abbildung 1). Was für ein Verhalten zeigt der Bär? Wo zeigt der Bär das Verhalten? In welchem Abstand zu Menschen, Häusern, Siedlungen? Einzelereignisse müssen sodann in Zusammenhang gesetzt werden und erlauben erst so eine Gesamteinschätzung eines auffälligen Bären. Wie oft wird ein bestimmtes Verhalten gezeigt? Hat der Bär bereits eine Vorgeschichte? Wurden schon Vergrämnungsmaßnahmen durchgeführt? Aus dieser Gesamteinschätzung können sodann geeignete Managementmaßnahmen abgeleitet werden.

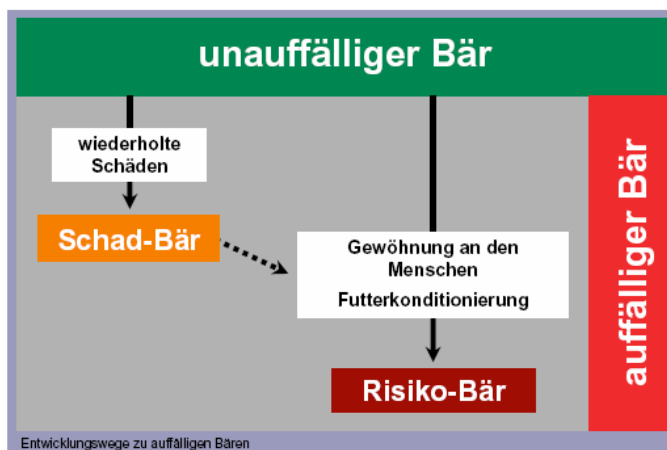


Abbildung 1: Bärenkategorisierung nach dem Österreichischen Bärenmanagementplan.

Um eine möglichst hohe Transparenz der Ereignisse im Mai / Juni 2006 zu ermöglichen, möchten wir im vorliegenden Protokoll die Ereignisse in chronologischer Abfolge aufzeigen, vom Erstnachweis am 5. Mai im Oberinntal bei Tösens (Tirol) bis zum Abschuss am 26. Juni im Rotwandgebiet (Bayern).

- (1) Alle als gefährlich und die meisten als kritisch oder ungefährlich eingestuften Ereignisse wurden von Fachleuten der österreichischen Bäreneingreiftruppe bestätigt. Kein Ereignis wurde auf Grund von Pressemeldungen bewertet.
- (2) Jedes Einzelereignis von JJ1 wurde nach dem Österreichischen Managementplan individuell bewertet (siehe Abbildung 1 und Tabelle 1).
- (3) Der Bär wurde aus der Summe und Abfolge der Einzelereignisse hinsichtlich seines Gefährdungspotentials für die Sicherheit der Bevölkerung bewertet. Dies geschah ebenfalls nach dem Österreichischen Managementplan (siehe Abbildung 1 und Tabelle 1).

Um die Bewertung anschaulicher und auf einem Blick nachvollziehbar zu machen, haben wir im folgenden Protokoll eine neue, vierstufige Farbkodierung gewählt.

2. Der Wanderweg von JJ1 in der Übersicht

Abbildung 2: Einschätzung jeder Einzelsituation (Punkte) und des Bären in der Gesamtsituation (Linie) als farbkodierte Risikoanalyse.

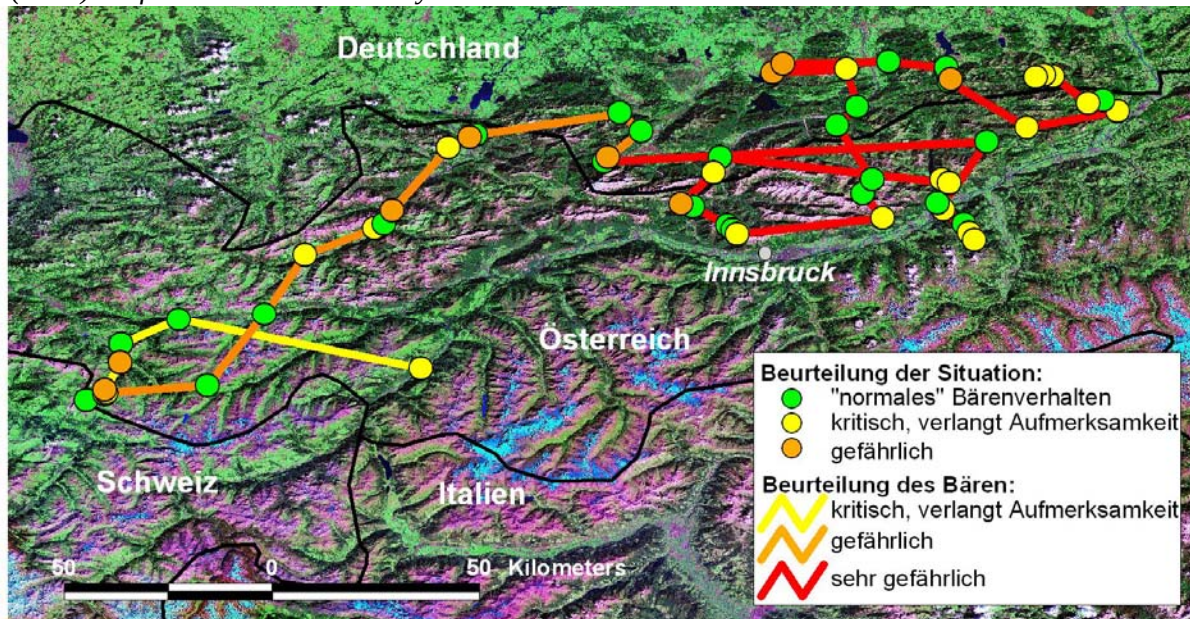


Tabelle 1: Entscheidungsgrundlage für die Risikoanalyse bei JJ1. Die schwarze Umrandung zeigt die Spannbreite der von JJ1 gezeigten Verhaltensweisen. * markieren Verhaltensweisen die nicht von JJ1 gezeigt

Gefahr für Menschen	Dringlichkeit der Maßnahmen	Verhalten des Bären	Empfohlene Maßnahme () ¹
normal, nicht gefährlich	kein Eingreifen	Zufälliges Zusammentreffen auf kurze Distanz – Bär flüchtet sofort	keine Maßnahme
		Bär richtet sich bei Sichtung auf	keine Maßnahme
		Bär macht Schäden abseits vom Menschen	Schadensprävention
kritisch, verlangt Aufmerksamkeit	gering	Bär kommt gelegentlich in die Nähe abgelegener Häuser	Intensivierung des Monitoring (IM)
		* Überraschter Bär fühlt sich bedroht und startet Scheinangriff	IM, (Vergrämung)
		* Provozierter Bär startet Scheinangriff	IM, (Vergrämung)
		Bär wird wiederholt auf kurze Entfernung beobachtet, ohne zu flüchten	IM, Vergrämung
gefährlich	hoch	Bär sucht Futter bzw. macht Schäden in unmittelbarer Nähe bewohnter Gebäude	IM, Vergrämung, Schadensprävention
		* Bär verteidigt seine Beute durch Angriff	IM, (Entfernen)
		Bär dringt wiederholt in Ställe in der Nähe bewohnter Häuser ein ²	IM, Vergrämung ²
sehr gefährlich	sehr hoch	Bär dringt wiederholt in geschlossenes Siedlungsgebiet vor	IM, Vergrämung ²
		gefährlicher Bär kann nicht erfolgreich vergrämt werden ²	IM, Entfernen
		Bär versucht in bewohnte Gebäude einzudringen	IM, Vergrämung, Entfernen
		Bär folgt Menschen „bewusst“ in Sichtweite	IM, (Vergrämung), Entfernen
		Bär ist unprovokiert aggressiv	IM, Entfernen

¹ Maßnahmen in Klammern können in Abhängigkeit der Situation empfohlen werden

² Spezifikationen gegenüber dem Österreichischen Bären-Managementplan (<http://www.wwf.at/downloads/BMP05.pdf>)

3. Zeitliche Abfolge der Empfehlungen zum Umgang mit JJ1 von den Fachleuten der österreichischen Bäreneingreiftruppe

- 11.05.06 Aufgrund der Vorfälle in Galgenul, Gargellen und Vergalda wird der Bär als gefährlich eingestuft und deshalb empfohlen, ihn zu fangen, zu besondern und zu vergrämen. Die Sorge besteht, dass der Bär weiter in geschlossenes Siedlungsgebiet und an bewohnten Häusern in Ställe eindringt und dabei ein ernster Unfall mit Menschen passiert. Der Bär wird als futterkonditioniert eingestuft, d.h. er sucht gezielt die Nähe zu Häusern und Siedlungen auf, da er ihre Nähe mit Nahrung verbindet. Direkte Begegnungen mit Menschen meidet der Bär; er ist also nicht an den Menschen selbst gewöhnt (Habituation).
- bis
21.05.06 Bär dringt wiederholt ins Siedlungsgebiet vor. Es wird dabei auch klar, dass sein Auftreten nicht vorhersagbar ist (er kehrt nie an einen Schadensort zurück, sehr ungewöhnlich für Bären) und damit wird ein Fang mit Fallen praktisch unmöglich.
- 22.05.06 Bär zerlegt in Grainau im Siedlungsgebiet einen Geflügelverschlag. Aufgrund der Tatsache, dass der Bär weiterhin ins Siedlungsgebiet vordringt, aber gleichzeitig mit Fallen nicht zu fangen ist, halten wir ein Vergrämen für nicht mehr möglich. Darüberhinaus vermuten wir, dass dieser Bär nicht erst in Österreich begonnen hat, sich problematisch zu verhalten und dass das problematische Verhalten des Bären durch wiederholte Belohnung bereits gefestigt ist. Auch nach einem geglückten Fang wären die Erfolgsaussichten für eine Vergrämung äußerst gering. Deshalb empfehlen wir Entfernen (Situation ist zu gefährlich) durch Abschuss (nicht fangbar). Der Bär ist ab jetzt als sehr gefährlich eingestuft.
- 29.05.06 DNA-Test identifiziert JJ1. Gleichzeitig wird seine Vorgeschichte aus dem Trentino bekannt: mit Mutter Jurka befand sich JJ1 mehrmals im Siedlungsgebiet, nach dem Trennen von der Mutter war JJ1 auch allein im Siedlungsgebiet. Er ist mehrfach vergrämt worden beim Zurückkommen an Schadensfälle.
- um den
31.05.06 Aufgrund des öffentlichen Drucks gegen einen Abschuss eruieren wir auf Wunsch des Bayrischen Staatsministeriums für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz (StMUGV) weitere Möglichkeiten, den Bären lebend zu fangen. Norwegische Kollegen empfehlen uns die finnische Eingreiftruppe, die mit ihren ausgebildeten Hunden Bären stellen kann. Wir schlagen deshalb vor, dass die finnische Eingreiftruppe durch aktives Aufspüren den Bären zu stellen versucht, damit ein Tierarzt ihn betäuben kann. Er kann dann in ein Gehege gebracht werden. Ein Vergrämen steht nicht mehr zur Diskussion, da aufgrund der Vorgeschichte in Italien eine Umerziehung unserer Einschätzung nach nicht mehr möglich ist.
- 23.06.06 Das finnische Fangteam gibt auf. Der Bär ist weiterhin als sehr gefährlich eingestuft. Da wir keine weiteren Möglichkeiten sehen, den Bären durch Fang aus der Wildbahn zu entfernen, empfehlen wir wiederum den baldmöglichsten Abschuss.
- 24.06.2006 Zur Futterkonditionierung kommt eine unvermittelt auftretende hohe Toleranz Menschen gegenüber hinzu (Habituation). Zudem wechselt der Bär erstmals nicht dauernd seinen Standort. Das Landratsamt Miesbach beauftragt auf Veranlassung des Bayrischen Umweltministeriums und des Bayrischen Innenministeriums ein zusammengestelltes Spezialteam mit dem Abschuss.

4. Summe aller recherchierten Einzelsituationen

Situationen		N
normal, ungefährlich		24
kritisch, verlangt Aufmerksamkeit		22
gefährlich	im Siedlungsgebiet	9
	in Ställen in der Nähe von Häusern	1
Schäden		N
Schafe und Ziegen		32
Bienenschäden		9
Schäden an Hühnern, Hauskaninchen, etc.		5
weitere Schäden an Siloballen, Wildfütterungen, Zäunen, etc.		4

5. Chronologie

1: Gesamteinschätzung des Bären

2: Einschätzung der Einzelsituation

1	2		
		05.05.2006	<u>Oberinntal bei Tösens (T)</u> : Der Bär wird um 22:00 in Ortsnähe gesehen (erste Meldung an Bärenanwalt)
		05.-09.05.2006	<u>Klösterle and Schruns (V)</u> : Besuche bei Wildfütterungen, erst später gemeldet
		09./10.05.2006	<u>Galgenul/St.Gallenkirch (V)</u> : Bär dringt in der Nacht in eine Siedlung vor, bricht in einen Stall ein und reißt dort ein Schaf; zwei müssen notgeschlachtet werden, ca. 8 weitere werden verletzt. Besichtigung am 11.5.
		10./11.05.2006	<u>Gargellen (V)</u> : In der Nacht bricht der Bär am Ortsrand die Tür eines Schafstalls auf und tötet einen Zuchtwidder.
			
			
			<u>Vergalda (V)</u> : In derselben Nacht bricht der Bär in einen leeren Schweinestall 15 m neben dem Wohnhaus ein und leert ein Plastikfass mit Speiseabfällen.
			<i>Pressekonferenz mit LR Schwärzler in St. Gallenkirch; Fang, Besondern und Vergrämen wird mit LR Schwärzler vorbesprochen</i>
		11./12.05.2006	<u>Vergalda (V)</u> : In der darauffolgenden Nacht beschädigt der Bär einige in Hofnähe gelagerte Siloballen. Zudem wird ein Schaden an einer Wildfütterung gemeldet.
		13.05.2006	<u>Zeinisjoch/Nähe Kopp-Stausee/Galtür im Tiroler Paznauntal (V+T)</u> : Sichtung auf Vorarlberger Seite. Bär wandert um 6:00 in 240m Entfernung an ansitzenden Jägern vorbei. Auch auf Tiroler Seite wird eine Fährte gesehen.
		14.05.2006	<u>St. Anton am Arlberg (T)</u> : Ein totes und angefressenes Schaf wird gefunden, die Verletzungen am Kadaver sind nicht typisch für einen Bären-Riss, ein Bärenschaden ist aber trotzdem wahrscheinlich, da der Schaden auf der Route des Bären liegt.
		15.05.2006	<i>9.00 Uhr: Im Auftrag von Landesrat Schwärzler werden eine Lösungs- und drei Haarproben zur DNA-Analyse ins Labor für molekulare Systematik des Naturhistorischen Museums Wien gebracht.</i>

1

2

18./19.05.2006

Unterletzen (T): In der Nacht quert der Bär erneut Siedlungsgebiet, der Bär überklettert einen Gartenzaun am Lechufer, wirft einen Kompostcontainer um, drückt den Zaun eines Hühnerauslaufs ein, und hinterlässt ein Trittsiegel auf einer Grünfläche vor der Brücke über den Lech.



Pflach (T): In derselben Nacht besucht der Bär einen Bienenstand auf den Säulingwiesen und schiebt vier Stöcke nach hinten, so dass sie umfallen. Die Wassertonne ist umgeworfen und weist Kratzspuren auf.

19./20.05.2006

Graswang (B): Der Bär reißt südlich des Orts 3 Schafe, die Verletzungen der Schafe sind nicht typisch für einen Bären, da auch keine Fährten oder Haare gefunden werden können, wird vorerst von einer Attacke durch einen großen Hund ausgegangen.



20./21.05.2006

Reschberg, westlich von Farchant (B): Der Bär tötet drei Schafe (2 ausgewachsene und ein Lamm) und verletzt ein Lamm so schwer, dass es



geschlachtet werden muss. Die Verletzungen der Schafe sind dem Fall in Graswang sehr ähnlich, diesmal können aber Bärenfährten und -haare gefunden werden. Am Abend wird die Röhren-Falle am Ort des Geschehens aufgestellt, Teile eines der gerissenen Schafe dienen als Köder – erster Fangversuch!

1	2	22.05.2006	<u>Grainau (B)</u>: 01:00; der Bär dringt in einen Hühnerstall im geschlossenen Siedlungsgebiet von Grainau ein. Er reißt 6 Hühner und 4 Tauben. <u>zwischen Grainau und Eibsee (B)</u>: Später in der gleichen Nacht tötet der Bär drei Schafe und verletzt ein weiteres, so dass es geschlachtet werden muss (dieser Schaden kann auf Grund des Medienauflaufs nicht begutachtet werden).	 Pressebild  Pressebild
			<i>Sitzung am StMUGV, der zugewanderte Braunbär wird gemäß dem österreichischen Managementplan als Risikobär eingestuft und in Oberbayern aus Sicherheitsgründen zum Abschuss freigegeben.</i>	
		23.05.2006	Keine weiteren Spuren des Bären. In der Hoffnung, dass sich der Bär noch in der Nähe der letzten Übergriffe aufhält, wird die Röhrenfalle an der deutsch/österreichischen Grenze nahe des Eibsees installiert. <i>Sitzung BH Reutte mit LR Steixner, Abschussfreigabe auch für den Bezirk Reutte.</i>	
		24.05.2006	<u>Thiersee (T)</u>: Der Bär soll am Abend von einem Jäger bei Thiersee gesehen worden sein – die Beobachtung wird erst am 25.05. bekannt - bei einem Lokalausganschein am 25.05. erzählt der Beobachter 2 Versionen, außerdem kann kein Hinweis auf die Anwesenheit eines Bären gefunden werden. Da noch keine sichere Spur des Bären bekannt ist, wird die Röhrenfalle an einem strategisch günstigen Ort südlich von Graswang (B) aufgestellt.	
		25.05.2006	<u>Schneeberg/Thiersee (T)</u>: Zwei Jugendliche melden, dass sie einen handtellergrößen Tatzenabdruck, Bärenhaare sowie mehrere Tageslager im Wald gefunden hätten. Beim Lokalausganschein erweisen sich die Bärenhaare als Rehhaare, die Tageslager als Plätzstellen, und die Spur ist nicht mehr auffindbar. <u>Steinberg am Rofan (T)</u>: Ein Mountainbiker und Jäger sieht um 16:50 Uhr in gut 200 m Entfernung etwa 5 Sek. lang auf einer steil geneigten Kahlfläche einen einfarbig dunkelbraunen Bären. Zusammen mit dem Beobachter wurde am 26.5. das Gelände abgesucht, Hinweise auf einen Bären konnten keine gefunden werden.	
		26.05.2006	<u>Inntalautobahn bei Schwaz, Werksgelände Darbo / Tyrolit und Baustellenbereich Richtung Kufstein (T)</u>: um 5:00 sieht ein Lastwagenfahrer im Gegenverkehrsbereich einen Bären in ca. 100 m Entfernung über die Straße wechseln. Spurensuche an den Böschungen und im Baustellenbereich ergaben keine weiteren Hinweise.	

1	2	03./04.06.2006	<u>Klais (B):</u> Drei getötete Schafe werden auf einer Schafweide von der Strasse aus entdeckt, bei der Nachschau werden noch drei weitere verletzte Schafe und ein Ziegenkitz gefunden, ein Schaf und das Ziegenkitz müssen notgeschlachtet werden. Bei der Überprüfung werden Bärentrittsiegel im Gebüsch und in einem offenen Schafstall gefunden, Bärenhaare können an einem Stacheldraht sichergestellt werden. Die Weide ist von einzelnen Bäumen und Sträuchergruppen durchsetzt, die einzelnen gerissenen Tiere sind mehr als 400m von einander entfernt. Das nächstgelegene bewohnte Haus ist mehr als 400m vom nächsten Riss entfernt.	
			<u>B177 zwischen Seefeld und Scharnitz (T):</u> An einem Parkplatz ist Müll aus den Müllkübeln geholt worden. Die Müllsäcke sind relativ grob aufgerissen, der Müll ist über einige Quadratmeter verteilt. Am Waldrand, 10m vom Müll entfernt, findet sich ein Trittsiegel, das als drei Zehenabdrücke eines Bären gedeutet werden könnte. Kein sicherer Nachweis für die Anwesenheit eines Bären – die lokale Polizei berichtet, dass immer wieder Füchse am Müll beobachtet werden.	
		04.06.2006	<u>Giessenbach (T):</u> Angebliche Sichtung am Vormittag – Details konnten nicht eruiert werden. Eine entsprechende Meldung war der Polizei-Dienststelle Seefeld gegen 14:45 nicht bekannt. Nähere Details konnten auch am 05.06. nicht ermittelt werden.	
		04./05.06.2006	<u>Lautersee / Mittenwald (B):</u> Bär reißt drei Schafe am Lautersee, dabei wird ein Schaf auf einer Weide ca. 100m von einer Pension entfernt gerissen. Zwei Widder verfolgt der Bär über 500m und tötet sie in Seenähe (nordöstliches Seeufer). Bei der Verfolgung nähert sich der Bär einem Kiosk auf einen Meter (Trittsiegel).	
		05.06.2006	<u>Ehrwald – auf den Thörle (T):</u> Ein Ehepaar trifft auf einer Forststraße (Thörle-Höhen Wanderweg – Bereich Schäfberg/Glockenschlag) auf einen Bären, der 1-2m neben der Forststraße liegt (ca. 15:30). Bei Annäherung hebt der Bär den Kopf – die Wanderer ziehen sich zurück, und melden die Beobachtung der Polizei. Noch am Abend können die Beobachter befragt und eine Begehung durchgeführt werden. Die Beobachtung kann nicht bestätigt werden, aufgrund der Meldungen des nächsten Tages muss die Beobachtung als falsch eingestuft werden.	

1	2	05./06.06.2006	<u>Leutasch (Ortsteil Weidach) (T)</u> Bär öffnet Hasenstall 1,5 m neben Wohngebäude im geschlossenen Ortsgebiet und frisst einen Hasen zur Hälfte, der zweite Hase ist verschwunden. Die Besitzerin meldet den Vorfall um 9:00 an die örtliche Polizeidienststelle, um 11:00 untersuchen Polizeibeamte den Schaden und stufen ihn als Streich von Jugendlichen ein. Die ET wird erst am Nachmittag von der Presse informiert. Bei der Schadensbesichtigung werden Bärenhaare sichergestellt.	
		06.06.2006	<u>Zwischen Leutasch und Scharnitz (Bodenstrasse) (T):</u> Um 3:00 Uhr sehen zwei junge Burschen auf der Strasse einen Bären. In der Früh melden sie diese Beobachtung der Polizei, die den Fall als unglaublich einstuft und nicht weitermeldet. Die ET wird erst am Nachmittag von der Presse informiert. Bei der Begehung werden Bärenspuren gefunden.	
		07.06.2006	<u>Eppzirler Alm – Gießenbach (T):</u> Ein Jäger beobachtet den Bären gegen 20:00 Uhr beim Queren eines Schneefelds, in Folge beobachten der Jäger und herbeigerufene Kollegen den Bären eine gute halbe Stunde, wie der Bär über die Eppzirler Scharte (~2100m) Richtung Solsteinhütte zieht (ca 21:00). Die ET wird noch während der Beobachtung informiert und rückt in der Hoffnung, dass der Bär im relativ abgeschlossenen Tal bleibt, mit beiden Röhrenfallen an. Da der Bär bei der Ankunft vor Ort das Tal bereits verlassen hat, werden die Fallen nicht aufgestellt. Die Jägerschaft erhebt den Vorwurf, man hätte den Bären doch leicht vom Hubschrauber aus fangen können.	
			<u>Solsteinhütte (T):</u> Die Hüttenwirtin schaut um 22:00 aus dem Fenster und sieht einen Bären am Zaun stehen, der Hüttenwirt hält Nachschau und findet Bärentrittsiegel; am nächsten Morgen weist ein Schaf eine leichte Verletzung im Schulterbereich auf (aus Zeitmangel nicht überprüft, aber Fotos vom Trittsiegel neben Zaun und vom Schaf in der Neuen Zeitung)	
		08.06.2006	<i>Jäger nehmen den Bärenfang in die Hand, Einsatzbesprechung auf der BH Innsbruck Land, Jäger setzen sich im Bereich der Eppzirler Scharte an („die Grate sind abgestellt“), sobald einer den Bären sieht, soll Martin Janovsky (Landesveterinärdirektion) mit Narkosegewehr ausgerüstet mit dem Hubschrauber in die Nähe geflogen werden; der Bär zeigt sich an diesem Abend nicht.</i>	
		09.06.2006	<i>Sitzung im Landhaus zur Besprechung des Einsatzes der finnischen Bärenjäger</i>	

1	2		<u>Schlicker Alm (T):</u> Mehreren Zeitungen wird ein Foto zugespielt, das einen Bären am Waldrand zeigt, mit der Behauptung, es wäre auf der Schlickeralm aufgenommen worden
			<u>Roppen (T):</u> Auf einem Waldweg zwischen Roppen und Sautens beobachtet um 10:00 ein Jogger einen Bären, der einen Junghasen totbeutelt. Der Bär verschwindet im Wald und der Jogger stellt den Junghasen ohne Kopf sicher. Nachsuche am Nachmittag erbringt keine Bärenhinweise (die Bärennachweise im Karwendel haben dann gezeigt, dass der Jogger keinen Bären gesehen haben kann).
			<u>Imsterberg (T):</u> Es werden ausgerissene Schafe, auffällig niedergetretenes Gras und eine vermutliche Bärenlosung gemeldet; Überprüfung ergibt keine Bärenhinweise, Losung ist vom Schaf.
			<u>Tarrenz (NE Imst) (T):</u> Bei Strad wird einem örtlichen Journalisten anonym eine Bärenbeobachtung gemeldet. Am nächsten Tag Abgehen der Forststraßen im Bereich der nicht genau lokalisierbaren Beobachtung ohne Ergebnis
	10.06.2006		<u>München/Flughafen:</u> <i>Mit einigen Schwierigkeiten treffen die vier finnischen Bärenjäger und ihre fünf Hunde in Bayern ein: Mit der gebuchten Morgenmaschine kommen zunächst nur zwei Personen ohne Hunde in München an. Die übrigen Personen mit den fünf Hunden folgen mit der Abendmaschine. Gegen 18 Uhr kann die Gruppe schließlich von München in Richtung Innsbruck weiterreisen.</i>
			<u>Walder Alm (T):</u> Wanderer finden Trittsiegel, schicken Foto per MMS, Bärenabdruck wird durch 2 sich überlagernde Hundetrittsiegel vorgetäuscht.
			<u>Alpensöhnehütte, Halltal (T):</u> Wanderer melden Schafriss, Überprüfung erbringt keine Bärenhinweise, Schaf ist vermutlich abgestürzt und dann von Füchsen angefressen worden, bereits einige Tage alt.
	10./11.06.2006		<i>Am Vormittag stellen die finnischen Bärenjäger ihre Einsatzbereitschaft her (Einschießen der Gewehre).</i>
			 <u>Ganalm / Vomper Loch (Hall/Innsbruck) (T):</u> Der Bär hat in der Nacht einen Hasenstall neben der Almhütte zerstört. Ab 13 Uhr ist der erste finnische Jäger mit seinem Hund im Einsatz. Obwohl der Bär ca. 15 Stunden Vorsprung hat, gelingt es den Hunden, die Fährte aufzunehmen. Um ca. 16:00 wird der Einsatz von einem ORF-Team gestört. Die Tiroler Landesbehörden haben entschieden, dass der Einsatz des Bärenteams in ganz Tirol zu dulden sei. Dies akzeptiert der betroffene Jagdpächter jedoch nicht und untersagt das Betreten seines Reviers. Um 17:00 wird die Suchaktion auf Anordnung der Tiroler Landesregierung abgebrochen.

1

2

12.06.2006

8 Uhr: Die Tiroler Landesregierung teilt mit, dass heute von den Bezirkshauptmannschaften Bescheide an die Jägerschaft gehen werden, wonach das Betreten der Jagdreviere durch die Bären-Eingreifgruppe zu dulden sei. Abends liegt bereits die schriftliche Erlaubnis zur Betretung aller Jagdreviere für den Bezirk Schwaz vor. Für die restlichen Bezirkshauptmannschaften werden entsprechende Schreiben zugesichert.

11 Uhr: Im Infozentrum Karwendel bei Scharnitz wird das finnische Bäreteam den Medien vorgestellt. Die Medienvertreter werden dabei dringend gebeten, nach der Team-Vorstellung die Jäger ungestört auf Suche gehen zu lassen.



Möslalm/Karwendel (T): Meldung eines Bienenschadens, muss zwischen 7. und 11. passiert sein; Überprüfung bestätigt Bärenschaden, Haarbüschel am Zaun.

Engalm und Ahornboden/Karwendel (T): Ca 21:00 Uhr: Ein deutscher Urlauber beobachtet und fotografiert den Bären in der Nähe der Alm beim Laufen über eine Wiese. Etwas später beobachtet der Alminhaber einen Bären bei der Kälberkoppel und verfolgt ihn ein Stück mit dem Auto.



12./13.06.2006

Hinterriß (T): Um 23:00 Uhr bricht das Team von Innsbruck nach Hinterriß auf und patrouilliert ab 02:00 Uhr das Rißtal, um dem am Ahornboden beobachteten Bären ggf. den Weg abzuschneiden. Ab 04:30 Uhr sucht das Bäreteam das Rißtal und seine Seitentäler nach der Fährte des Bären ab. Obwohl kurzzeitig von einem Hund die Fährte aufgenommen wird, ist eine längere Verfolgung von JJ1 u.a. wegen des steilen und schwierigen Geländes nicht möglich. Im Laufe des Tages wird die gemeldete Sichtung des Bären vom Vortag überprüft. Um 16:00 Uhr Ende des Einsatzes. Aufgrund der sommerlichen Temperaturen war die Fährte des Bären nicht mehr vorhanden bzw. „verdunstet“.

Alpensöhnehütte: 19.30 Uhr: Dem Team wird ein Schafriss bei Hall/Tirol gemeldet. Die Meldung wird von den Experten überprüft. Da das Lamm schon mehrere Tage lang tot war, ist die Todesursache nicht mehr nachzuvollziehen. Es handelt sich aber definitiv nicht um eine aktuelle Bärenmeldung.

1	2	14.06.2006	<u>Vomper Loch/Hall in Tirol (T):</u> Am Nachmittag wird eine Sichtbeobachtung im Vomper Loch gegenüber der Ganalm gemeldet. Das Fangteam teilt sich, ein Teil bleibt im Quartier in Vorderriß und der andere Teil fährt zur Ganalm, um so weiteren Hinweisen aus diesem Gebiet schneller nachgehen zu können. Im Falle einer konkreten Meldung soll dann das gesamte Team wieder zusammen gezogen werden. <u>Sylvensteinspeichersee (B):</u> Um 19:15 wird der Bär in einem Graben südlich von Fall beobachtet. Das Fangteam ist rasch am Ort der Beobachtung; die Sichtbeobachtung wird durch einen Spurfund bestätigt, 2 Hunde nehmen die Fährte auf. Gegen 21:45 trifft eine weitere Meldung ein: Der Bär ist direkt auf der Straße von Autofahrern kurz nach dem N-Ende der Brücke über den Sylvensteinspeichersee gesehen worden. Das von der Ganalm zurückgekehrte Fangteam trifft die Beobachter und lässt sich die Stelle zeigen. Ein Hund nimmt die Fährte auf. Gegen 22:45 wird der Polizei ein Wildunfall mit Bärenbeteiligung gemeldet (auf dem gleichen Straßenabschnitt einige 100 m weiter). Der Bär ist von einer Begrenzungsmauer auf die Straße gesprungen und hat den rechten Spiegel eines mit ca. 60 km/h fahrenden VW Golfs touchiert. Ein nachfolgender Motorradfahrer hat den Bären ebenfalls gesehen, der Bär ist wiederum von rechts auf die Straße gesprungen, hat umgekehrt und ist Richtung Stausee verschwunden. Der am ersten Beobachtungsort auf der Straße von der Leine gelassene Hund kommt an der Unfallstelle wieder auf die Straße. An der Unfallstelle finden sich keine Blutspuren. Die Hunde folgen der Spur zum See. Vermutlich hat der Bär den See durchschwommen.
		15.06.2006	Das gesamte Seeufer wird noch in der Nacht mit den Hunden umrundet und abgesucht; bei Morgendämmerung wird auch der nördlich gelegene Kammbereich des Sylvensteinspeichersees abgesucht; ohne dass eine neue Witterung aufgenommen werden kann. Ein Besuch am Vormittag bei dem Autofahrer ergibt, dass am Auto keinerlei Spuren zu sehen sind, auch der rechte Rückspiegel ist unbeschädigt, das Tier wurde also nur leicht gestreift. Die Nachsuche am Unfallort bei Tageslicht erbringt keine weiteren Hinweise. <i>11:00 a.m.; Presseinformation in Mittenwald zu den Ereignissen des Vortages.</i> <u>Isar zwischen Wallgau und Vorderriß (B):</u> Um 15:00 wird die Sichtbeobachtung eines in der Isar badenden Bären gemeldet. Fangteam rückt aus, der Beobachter wird immer unsicherer, der Bär entpuppt sich schlussendlich als Hund einer von Ufergebüsch verdeckt lagernden Touristin.



1

2

16.06.2006

Brauneck bei Lenggries (B): Ca. 21:00, eine Gruppe Touristen beobachtet von der Adleralmhütte, wie der Bär mehrere 100m entfernt gemächlich über eine Wiese den Hang hinauf Richtung Bayernhütte zieht. Bei der Hütte neben der Bayernhütte wandert der Bär über die Terrasse, wo er von der Frau mit imitiertem Hundegebell vertrieben wird und an der Garage vorbei, wo der Mann in der Einfahrt steht. Der Wirt der Bayernhütte sieht den Bären auch vorbeiwandern, 50 m von der Hütte entfernt nimmt der Bär dann ein Sandbad auf der Forststraße

Das Fangteam nimmt ca. 1 h später hinter der Bayernhütte die Fährte auf. Ein Hund wird zur Verfolgung von der Leine gelassen und sein Weg mittels GPS verfolgt

Um ungefähr 1 Uhr morgens stellt der von der Leine gelassene Hund den Bären (Standlaut, keine Bewegung am GPS). Das Fangteam kann sich bei Dunkelheit im unübersichtlichen Gelände auf ca. 600 Meter nähern. Ein Gewitter zieht auf und das Fangteam sucht im Holzschuppen einer unbewohnten Hütte Zuflucht.

Gegen 4:30 bricht das Fangteam erneut auf. An der Stelle, wo der Hund zurückgelassen wurde, findet sich ein vom Bären gerissenes und angefressenes Schaf. Die Verfolgung des Bären wird gegen 8 Uhr abgebrochen, weil sich die Spur verloren hat.

Um 11 Uhr: Presseinformation in Lenggries zu den Ereignissen des Vortages.



Kotalm, Jachenau (B): 19:00, Wanderer beobachteten 2x kurz hintereinander einen Bären auf 30 m, der Bär nähert sich, obwohl er sie bemerkt hat. Die Wanderer erzählen ihr Erlebnis dem Wirt in der Jachenau, wollen aber vermutlich aus Angst vor dem Medienrummel anonym bleiben und fahren ohne Namen und Adresse zu hinterlassen ab.

Kochel am See (B): Um 23:10 Uhr sieht ein Mann beim Abendspaziergang mit seinen Hunden im Ortsteil Lainbach den Bären in etwa 20 Meter Entfernung auf der Straße. Der Mann will dem Bären ausweichen, indem er um einen Wohnblock herumgeht. Der Bär tut jedoch dasselbe und die beiden treffen auf der anderen Seite wieder zusammen. Durch den Zaun zum Nachbargrundstück eingeeengt springt der Bär eine etwa 2,5 Meter hohe Felsmauer hoch und verschwindet im Wald. Das Fangteam findet ca. eine Stunde später Trittsiegel oberhalb der Felsmauer, die Hunde können der Bärenfährte aber nicht folgen (starke Regenfälle).



1	2	17.06.2006	Um 00:35 Uhr wird der Bär vom Balkon eines Cafés vor der Polizeiwache gesehen. Fangteam ist 20 min später vor Ort, in der Nähe werden Bärenspuren gefunden, die Hunde können aber keine Fährte aufnehmen und verfolgen (zu viel geruchliche Ablenkung im Ortsgebiet?). Versuche, außerhalb des Ortes Bärenfährten zu finden, bleiben ohne Ergebnis 
			Tagsüber wird ein Bärenschaden an einem zwischen den beiden Beobachtungsorten gelegenen Bienenstand gemeldet, bei der Überprüfung können an einem jungen, umgebrochenen Obstbaum neben dem Bienenstand Bärenhaare sichergestellt werden.
			<u>Ort bei Kochel (B):</u> Um 7:30 Uhr geht bei der Polizei eine Schadensmeldung ein: gegen 2:30 Uhr wurde auf einem Bauernhof ein Hasenstall an der hofseitigen Stallwand aufgebrochen. Ein Hase und ein Meerschweinchen wurden getötet. Das Fangteam kann die Schäden eindeutig dem Bären zuordnen (Haare, Kratzspuren) und versucht, vom Schadensort aus die Spuren weiter zu verfolgen. Die Hunde verlieren allerdings in den starken Regenfällen die Witterung. Die Suche wird abgebrochen. 
			<i>Um 11 Uhr: Presseinformation in Lenggries zu den Ereignissen des Vortages.</i>
			<u>Achenwald (T):</u> Um 23.30 Uhr geht ein Anruf von einer Alm bei Achenwald ein. Die Bewohner wurden von einem lauten Krach geweckt. Der Zaun des Laufstalls ist eingedrückt und die Kühe sind ausgebrochen. Überprüfung am nächsten Tag um 5:00 Uhr ergibt keine Bärenhinweise, Schafe weiden unbehelligt in einer Koppel unterhalb der Alm.
		18.06.2006	<i>Um 11 Uhr: Presseinformation in Kochel zu den Ereignissen des Vortages</i> <i>Ein fünfter finnischer Bärenjäger verstärkt mit seinem Hund das Fangteam.</i>
			Das Fangteam teilt sich und geht abends in Achenwald (T) und in der Nähe von Garmisch-Partenkirchen (B) in Position, um die Chance zu erhöhen, möglichst in der Nähe der nächsten Bärenmeldung postiert zu sein.
		18./19.06.2006	<u>Scharling:</u> ein Bienenstock wurde durch einen Bären zerstört.
		18./19.06.2006	<u>Scharling:</u> ein weiterer Bienenstock wurde durch den Bären zerstört und einige Siloballen wurden aufgerissen.

1	2	19.06.2006	<u>Schildenstein/Südlich Wildbad Kreuth (B)</u>: Um 07:10 Uhr wird der Bär am Gipfelgrat des Schildensteins von einem Wanderer gesichtet. Das Einsatzteam wird um 09:00 von der Polizei Bad Wiessee alarmiert. Ein Hund kann im Gipfelbereich die Fährte des Bären aufnehmen, außerdem werden Trittsiegel gefunden. Im felsigen Südhang verliert sich die Fährte jedoch bald (heißes Wetter). Etwas weiter unten kann die Fährte noch einmal kurz aufgespürt und ein weiteres Trittsiegel entdeckt werden, aber auch hier kann die Fährte nicht über eine längere Strecke verfolgt werden. <i>Um 11 Uhr: Presseinformation in Kochel zu den Ereignissen des Vortages.</i> <u>Königsalm (NW Schildenstein) (B)</u>: Wanderer melden einem Berufsjäger die Beobachtung eines haarigen, einheitlich braunen Tieres in einer Sutte auf der freien Almfläche, sicher kein Rind, vermutlich ein Bär. Nachsuche mit Hunden ohne Ergebnis Abbruch der Aktion um 15:30. Am Abend setzt sich das Fangteam mit Unterstützung zweier Berufsjäger der Österreichischen Bundesforste auf Freiflächen im Gebiet südlich des Schildensteins an. Der Bär zeigt sich nicht. <u>Kreuth (B)</u>: Im Laufe des Tages wurden eine Reihe von Schäden gemeldet, die der Bär in der vergangenen Nacht angerichtet hat. Das ist die Bilanz: 2 gerissene und 3 verletzte Schafe, 2 beschädigte Bienenstöcke, 2 beschädigte Siloballen (Heu), 1 zerstörter Gartenzaun direkt an einem Haus am Ortsrand
		20.06.2006	<i>Um 11 Uhr: Presseinformation in Kreuth zu den Ereignissen des Vortages</i> <i>Sitzung der Expertenrunde Bär im StMUGV</i>
		21.06.2006	<u>Maurach/Aachensee (T)</u>: Um 1:15 Uhr nachts bekommt das Fangteam die Nachricht einer Sichtbeobachtung. Zwei Personen sehen einen Bären an der Terrasse vorbeilaufen. Eine Stunde später nimmt das Fangteam mit den Hunden die Fährte auf. Eine Fährte kann bis zum Seeufer verfolgt werden. Dort verliert sie sich allerdings im Wasser. Ein Absuchen der Uferbereiche und der Umgebung des Ortes verläuft ergebnislos. Die Meldung ist glaubhaft, eindeutige Bärenhinweise konnten aber nicht gefunden werden. <u>Kaiserhaus / Brandenburg (T)</u>: Um 8 Uhr morgens geht die Meldung vom Schadensfall beim Fangteam ein. Neben dem Haus hat der Bär 7 Hühner und ein Schaf getötet und eine Mülltonne umgeworfen, außerdem hat er in der Nähe 2 Bienenstände besucht und je einen Bienenstock zerstört. Es können eindeutige Bärenspuren und Haare sichergestellt werden. Das Team nimmt die Fährte auf. Im Laufe des Tages wird der Bär zweimal von einem (von der Leine gelassenen) Hund gestellt (Standlaut), der Bär kann jedoch immer wieder ausbrechen, bevor die Fänger sich nähern können.



Der Bär ändert ganz unvermittelt sein Verhalten. Während er vorher weitgehend nachtaktiv war und sofort vor Menschen flüchtete, wird er nun bei Tag beobachtet und duldet die Gegenwart von Menschen in unmittelbarer Nähe (Habituation). Zudem wechselt er erstmals nicht den Standort, sondern bleibt in unmittelbarer Nähe eines gerissenen Schafes.

Soinsee (Rotwand) (B): 19:00 Der Bär wird von 2 Leuten durchs Fenster ihrer Hütte gesehen. Sie informieren per Handy die Polizei, kurz darauf erhält U.W. die Nachricht vom Landratsamt. Einer der beiden (Gareis) verfolgt den Bären anschließend etwa 2 Stunden lang, dabei nähert sich ihm der Bär einmal auf etwa 3 m (nur eine starke Fichte ist zwischen ihm und dem Bären). Gareis macht 2 Biker auf den Bären aufmerksam, sie stellen sich zur Gruppe zusammen, daraufhin weicht der Bär in den See aus und wird dabei fotografiert.



Großtiefenthalalm (Rotwand) (B):

Von der Alm aus wird der Bär im Moos beobachtet. Er nähert sich der Alm, gerät an eine Jungviehherde die sich drohend gegen ihn wendet, weicht aus und nimmt Kurs auf eine Schafherde unterhalb der Rotwand. Er jagt die 26 Schafe auseinander und reißt eines. Mehrere Beobachter nähern sich dem Bär am Riss auf 40 m. Dieser lässt sich grundsätzlich



nicht stören, richtet sich aber einmal auf, um gegen die Menschengruppe hin zu sichern. Dazwischen trinkt er aus einem nahegelegenen Bach. Die Beobachter machen etwa 20 Dias (werden gemacht und an BILD sofort verkauft), dann ziehen sie sich in die Großtiefenthalalm zurück (es ist bereits dunkel). Der Wildmeister beobachtet den Bären um 21:30 ebenfalls am Riss. Ein Wanderer kann nachts noch zurückgehalten werden, den Rissort aufzusuchen.

25.06.2006

Rotwand (B): Um 20.30 Uhr marschiert JJ1 nur wenige Meter an dem 1.700 Meter hoch gelegenen Rotwandhaus vorbei. Die Gäste sitzen gerade beim Abendessen. Als der Wirt vor die Tür geht und den Bären anschreit, flüchtet das Tier.

1	2
---	---



Kümpflalm (Rotwand) (B): Nach 21 Uhr wird der Bär bei der Kümpflalm gesehen. Er hat dort ein Schaf gerissen, Jungrinder treiben ihn immer wieder davon weg. Er ist bis zur Dunkelheit von der Sennerin und zwei Jägern immer wieder auf den Almwiesen zu sehen. Nachts quartiert sich ein Spezialteam, zusammengestellt vom Landratsamt Miesbach in der Alm ein.

26.06.2006

Um 4.50 Uhr wird JJ1 von der Kumpflalm aus auf 150 m mit zwei Schüssen erlegt. Der Kadaver wird nach München in die Tierpathologie der Ludwig-Maximilian-Universität München gebracht und dort noch am Vormittag seziert.

Um 13.00 Uhr Pressekonferenz mit Staatssekretär Dr. Ottmar Bernhard und LR Steixner in Schliersee(B)

Weitere Informationen:

Österreichischer Managementplan: <http://www.wwf.at/downloads/BMP05.pdf>

Bericht zum Bären in Österreich: http://www.wwf.at/downloads/Baer_in_Oesterreich_III.pdf

Informationen vom Bayerischen Staatsministerium:
http://www.stmugv.bayern.de/de/natur/baer_bayern/index.htm

Schweizer Managementplan: http://www.umwelt-schweiz.ch/imperia/md/content/ama/ama_d/jagd_wildtiere/konzept_baer_0706_d.pdf